



Alexander von
HUMBOLDT
STIFTUNG

Konzept zur Evaluation der Humboldt- und Bessel-Forschungspreise der Alexander von Humboldt-Stiftung

Leistungsbeschreibung zur Vergabe einer Evaluation

AvH | Stab Evaluation, Monitoring, Statistik | 09/2026

Inhaltsverzeichnis

1 Kontext und Ziel der externen Evaluation.....	3
2 Hintergrund und Ziele der Programme.....	4
2.1 Hintergrund der Programme	4
2.2 Ziele der Programme und Wirkungsgefüge	5
3 Programmbeschreibung.....	8
3.1 Nominierung und Auswahl.....	8
3.2 Förderung	9
3.3 Alumni-Förderung	10
3.4 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....	12
3.5. Online-Angebote	12
4 Entwicklung in Zahlen	13
5 Ergebnisse der Evaluation 2019.....	14
6 Feststellungen des Zwischenberichts 2024	15
7 Bestimmung des Evaluationsvorhabens	17
7.1 Evaluationsziele und zentrale Fragestellungen	17
7.2 Evaluationsgegenstand und Stichprobe.....	21
7.3 Methoden und Quellen.....	21
7.4 Evaluationsphasen und Zeitplan	22
7.5 Sonstiges (Formalia)	24
Anhang A: Statistiken	26

1 Kontext und Ziel der externen Evaluation

Die Alexander von Humboldt-Stiftung ist eine Stiftung des bürgerlichen Rechts zur Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie der interkulturellen Verständigung¹. Sie ermöglicht hochqualifizierten Wissenschaftler*innen aus aller Welt längerfristige Forschungsaufenthalte in Deutschland und unterstützt die sich daraus ergebenden wissenschaftlichen und kulturellen Verbindungen zwischen dem In- und Ausland. Inzwischen ist daraus ein Netzwerk von über 30.000 Wissenschaftler*innen aller Fachgebiete in mehr als 140 Ländern weltweit entstanden.

Mit den Forschungspreis-Programmen zeichnet die Alexander von Humboldt-Stiftung international anerkannte Wissenschaftler*innen für ihre herausragenden Forschungsleistungen aus. Sie umfassen die Humboldt- sowie Bessel-Forschungspreise. Die Preise werden an Persönlichkeiten verliehen, von denen auch in der Zukunft besondere wissenschaftliche Leistungen und Impulse erwartet werden können.

Ziel beider Programmlinien ist es, die Forschungskooperationen der Preisträger*innen mit deutschen Kolleg*innen zu fördern und zur internationalen Vernetzung und Stärkung des Forschungsstandorts Deutschland beizutragen. Die Preisvergabe ist daher mit der Einladung zu einem Forschungsaufenthalt mit einer Dauer von in der Regel 6 bis 12 Monaten in Deutschland verbunden.

Das Evaluationshandeln der Humboldt-Stiftung dient der Qualitätssicherung ihrer Förderprogramme in Bezug auf die sachgerechte Umsetzung und den Grad der Zielerreichung der Programme. Es sieht eine regelmäßige Evaluation aller Programmlinien der Stiftung vor. Unter Evaluation wird die systematische und methodengestützte Bewertung im Hinblick auf die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der Programmziele, die Validität der originären Programmziele sowie die Wirkungen des Programms verstanden. Seit 2025 stellt ein wirkungsorientiertes Programm-Monitoring ein weiteres Instrument der Qualitätssicherung dar. Es trägt dazu bei, die Programme wirkungsorientiert zu planen, zu steuern und weiterzuentwickeln.

Die Forschungspreise wurden in den Jahren 2009 sowie 2019 jeweils von einer Evaluationsagentur extern bewertet. Im Jahr 2024 erfolgte eine stiftungsinterne Betrachtung der Programmlinien zur Erfassung und Reflektion der aus den Empfehlungen resultierten Maßnahmen. Die nunmehr dritte anstehende externe Evaluation der Forschungspreise wird mit dem vorliegenden Konzept der Geschäftsstelle der Humboldt-Stiftung vorbereitet. Ziel der Evaluation ist es, programmbegleitend eine Bewertung der Programmdurchführung vorzunehmen, Wirkungen der Programme im Hinblick auf deren Ziele zu erheben und Empfehlungen zur weiteren Gestaltung zu formulieren.

¹ Alexander von Humboldt-Stiftung, Stiftungssatzung der Alexander von Humboldt-Stiftung vom 10. Dezember 1953, Bonn, Fassung vom 11. Mai 2017, S. 1.

2 Hintergrund und Ziele der Programme

2.1 Hintergrund der Programme

Die Verleihung von Forschungspreisen an hoch renommierte Wissenschaftler*innen aus dem Ausland geht auf eine Initiative der Bundesregierung im Jahr 1972 zurück. Ursprünglich nur für Naturwissenschaftler, Ingenieure und Mediziner aus den Vereinigten Staaten vorgesehen, hat sich das Programm schrittweise zu einem Programm ohne Einschränkungen hinsichtlich wissenschaftlicher Disziplinen oder geographischer Herkunft entwickelt. Für den Preis können Wissenschaftler*innen vorgeschlagen werden, deren grundlegende Entdeckungen, neue Theorien oder Erkenntnisse das eigene Fachgebiet auch über das engere Arbeitsgebiet hinaus nachhaltig geprägt haben und von denen auch in der Zukunft weitere wissenschaftliche Spitzenleistungen erwartet werden. Die Wissenschaftler*innen werden für ihr bisheriges Gesamtschaffen ausgezeichnet. Sie sind zusätzlich eingeladen, selbst gewählte Forschungsvorhaben in Deutschland in Kooperation mit Fachkolleg*innen für einen Zeitraum von bis zu einem Jahr zeitlich aufgeteilt durchzuführen.

Die Nominierung erfolgt durch Wissenschaftler*innen in Deutschland. Seit 2012 kann auch ein*e im Ausland tätige*r Preisträger*in der Humboldt-Stiftung eine Nominierung initiieren, muss diese jedoch gemeinsam mit einem in Deutschland tätigen Forschenden einreichen (Co-Nominierung). Der Preis, der mit 80.000 Euro² dotiert ist, wird überwiegend vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) finanziert, etwa 16 Prozent der Mittel stammen vom Auswärtigen Amt (AA). Die Humboldt-Stiftung vergab im Durchschnitt der letzten zehn Jahre jährlich 65 Humboldt-Forschungspreise.

Aus Mitteln des BMFTR werden seit 2001 darüber hinaus jährlich durchschnittlich 26 Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreise verliehen. Für den Preis können Wissenschaftler*innen aus dem Ausland aller Fachrichtungen und aller Länder vorgeschlagen werden, deren bisherige Erfolge in der Forschung bereits zu ihrer Anerkennung als international herausragende Fachwissenschaftler*innen geführt haben und von denen in der Zukunft erwartet werden kann, dass sie durch weitere wissenschaftliche Spitzenleistungen ihr Fachgebiet auch über das engere Arbeitsgebiet hinaus nachhaltig prägen werden.

Der nach einem der Wegbegleiter Humboldts benannte Preis soll also jüngere Forscherinnen und Forscher auszeichnen, die ihre Promotion vor nicht mehr als achtzehn Jahren abgeschlossen haben, nicht mehr mit den Maßstäben des Postdoc-Stipendien-Programms und noch nicht mit denen des Humboldt Forschungspreisträger-Programms beurteilt werden können. Zusätzlich sollen sie ermutigt werden, einer Einladung nach Deutschland zur Durchführung von Forschungsvorhaben zu folgen. Das Preisgeld beträgt 60.000 Euro.

Innerhalb der genannten Forschungspreis-Programme verleiht die Humboldt-Stiftung in Kooperation mit anderen Institutionen folgende weitere Preise zur Förderung des wissenschaftlichen Austausches³:

² Preisgeldanpassung ab Oktober 2024: Humboldt-Forschungspreise von 60.000 Euro auf 80.000 Euro, Bessel-Forschungspreise von 45.000 Euro auf 60.000 Euro.

³ Von 2015 bis 2025 wurde der Carl Friedrich von Siemens-Forschungspreis von der Alexander von Humboldt-Stiftung verliehen (insgesamt 71 Preise). Die Preisträger*innen wurden gemeinsam mit den Nominierten der regulären Humboldt-Forschungspreise ohne Vorgabe von Themen oder Ländern ausgewählt. Das Preisgeld betrug 65.000 Euro.

Preise ⁴	Anzahl pro Jahr	Länder	Fächer	Preisgeld	Sonstiges
Carl-Zeiss-Humboldt-Forschungspreis	1	Alle ⁵	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik (MINT)	100.000€ plus 50.000€ zur Finanzierung der Zusammenarbeit mit Fachkolleg*innen in Deutschland	Auszeichnung der Carl-Zeiss-Stiftung seit 2022, für Kooperationen in den Ländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Thüringen
Fraunhofer-Bessel-Forschungspreis	1 bis 3	Alle ⁴	Alle, jedoch in der angewandten Forschung	45.000€	Auszeichnung der Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. seit 2005
Konrad Adenauer-Forschungspreis	1	Kanada	Alle	80.000€	Zur Stärkung der wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Kanada, finanziert durch das Auswärtige Amt, 1989 bis 2025
Philipp Franz von Siebold-Preis	1	Japan	Alle	80.000€	Stiftungspreis seit 1978, Nominierte sollten nicht älter als 50 Jahre sein und herausragende Verdienste um ein besseres gegenseitiges Verständnis von Kultur und Gesellschaft in Deutschland und Japan vorweisen.
Reimar Lüst-Preis	1 bis 2	Alle ⁴	Geistes- und Sozialwissenschaften	80.000€	Auszeichnung der Fritz Thyssen Stiftung, 2007 bis 2025

In den Jahren 2015 bis 2025 wurden insgesamt 722 Wissenschaftler*innen mit einem Humboldt-Forschungspreis und 280 mit dem Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreis ausgezeichnet. Weitere Statistiken zu Anzahl Nominierungen, Auswahlerfolg, Fächer- und Länderverteilung sind im Kapitel 4 (4. Entwicklung in Zahlen) sowie im Anhang aufgeführt (Anhang A).

2.2 Ziele der Programme und Wirkungsgefüge

Folgende vier Programmziele sollen einen Beitrag zur Stärkung des Wissenschaftsstandorts Deutschland sowie der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik Deutschlands leisten:

Von 2004 bis 2009 wurden zudem pro Jahr bis zu fünf von der Helmholtz-Gemeinschaft finanzierte Helmholtz-Humboldt-Forschungspreise an Wissenschaftler*innen verliehen, die in den Forschungsfeldern der Institute der Helmholtz-Gemeinschaft tätig waren und von Wissenschaftler*innen dieser Institute nominiert wurden.

⁴ Link zu den Programmbeschreibungen: [Programme A bis Z](#)

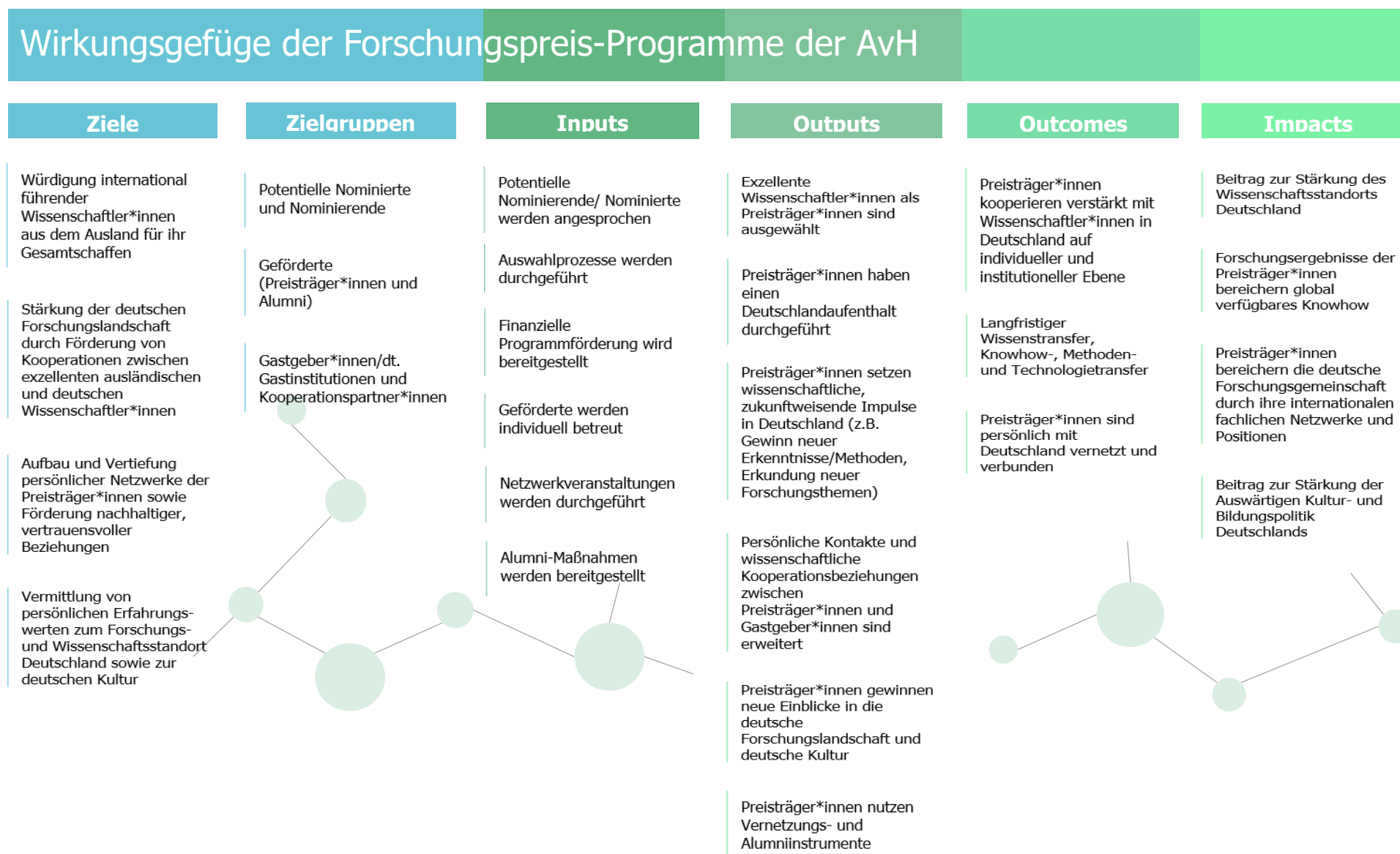
⁵ Alle, außer der Bundesrepublik Deutschland

- (1) Würdigung international führender Wissenschaftler*innen aus dem Ausland für ihr Gesamtschaffen
- (2) Stärkung der deutschen Forschungslandschaft durch Kooperationen zwischen exzellenten ausländischen und deutschen Wissenschaftler*innen
- (3) Aufbau und Vertiefung persönlicher Netzwerke der Preisträger*innen sowie Förderung nachhaltiger, vertrauensvoller Beziehungen
- (4) Vermittlung von persönlichen Erfahrungswerten zum Forschungs- und Wissenschaftsstandort Deutschland sowie zur deutschen Kultur

Aus diesen Zielen geht hervor, dass nicht nur die Preisträger*innen selbst, sondern insbesondere auch die positiven Rückwirkungen auf die deutsche Forschungslandschaft und die Vernetzung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in und aus Deutschland im Zentrum der Programmaktivitäten stehen.

Die folgende Abbildung „Wirkungsgefüge für die Humboldt- und Bessel-Forschungspreise“ (Abb. 1) veranschaulicht den Zusammenhang zwischen den Kategorien Input, Output, Outcome und Impact.

Abb. 1: Wirkungsgefüge für die Humboldt- und Bessel-Forschungspreise



3 Programmbeschreibung

3.1 Nominierung und Auswahl

Für die internationale Leistungsfähigkeit und Reputation des deutschen Wissenschaftssystems und die außenkulturpolitische Strahlkraft sind die Verbindungen mit führenden „Köpfen“ entscheidend. Insbesondere spielen hier die verschiedenen Preisprogramme der Humboldt-Stiftung eine Rolle, die auch die Einladung zur Kooperation mit Fachkolleg*innen im Rahmen eines flexibel gestaltbaren Forschungsaufenthaltes in Deutschland einschließen. Das Grundprinzip der Preisprogramme beruht auf einer Nominierung durch Wissenschaftler*innen in Deutschland. Ein Preis der Humboldt-Stiftung soll als eine international hoch anerkannte Würdigung wahrgenommen werden.

Nominierungsberechtigung

Die Initiative zur Verleihung eines Humboldt-Forschungspreises (Nominierung) muss von ausgewiesenen Wissenschaftler*innen ausgehen (Gastgebenden), die an einer Hochschule bzw. sonstigen Forschungsinstitution in Deutschland tätig sind. Auch im Ausland tätige Preisträger*innen der Humboldt-Stiftung können seit dem Jahr 2012 eine Nominierung initiieren, müssen diese jedoch gemeinsam mit einem in Deutschland tätigen Forschenden einreichen. Eine Eigenbewerbung ist nicht möglich. Darüber hinaus gelten die zu den einzelnen „Unterprogrammen“ zuvor aufgezeigten (Kap. 2.1) Sondernominierungsregelungen.

Voraussetzungen für eine Nominierung

Die hervorragende wissenschaftliche Qualifikation der Vorgeschlagenen muss international anerkannt sein und durch entsprechende Erfolge in der Forschung nachgewiesen werden (z.B. positive Resonanz auf wissenschaftliche Veröffentlichungen, bisherige Auszeichnungen). Wissenschaftler*innen können nur einmal mit einem Humboldt-Forschungspreis ausgezeichnet werden.

Der Lebens- und Arbeitsmittelpunkt der Nominierten muss zum Zeitpunkt der Nominierung seit mindestens fünf Jahren im Ausland liegen. Ferner darf zum Zeitpunkt der Auswahl noch kein unbefristetes Arbeitsverhältnis in Deutschland eingegangen worden sowie keine kürzliche Auszeichnung für Forschungsleistungen aus Deutschland erfolgt sein. Die nominierenden Wissenschaftler*innen müssen garantieren, dass die notwendige Infrastruktur zur Durchführung der selbst gewählten Forschungsvorhaben zur Verfügung steht. Auch wird von den Gastgebenden in Deutschland erwartet, dass sie einen Forschungsaufenthalt des Preisträgers bzw. der Preisträgerin vorbereiten und die persönliche Betreuung übernehmen.

Die Humboldt-Stiftung verbindet mit der Preisverleihung die Erwartung, dass der*die Nominierende den Preisträger bzw. die Preisträgerin zu einem längerfristigen Aufenthalt nach Deutschland einlädt. Die nominierende Person sollte daher ihre Motivation für die Nominierung und ihre Erwartungen an einen eventuellen Aufenthalt des Preisträgers oder der Preisträgerin in Deutschland schlüssig darlegen. Eine ausführliche Darstellung eines gemeinsamen Projektes ist hingegen nicht erforderlich. Da der Humboldt-Forschungspreis in Anerkennung des bisherigen Gesamtschaffens verliehen wird, ist die Stellungnahme zur wissenschaftlichen Bedeutung grundlegender Entdeckungen, neuer Theorien oder Erkenntnissen des Nominierten sowie zu den Erwartungen an künftige wissenschaftliche Spitzenleistungen wichtigste Grundlage der Begutachtung.

Auswahl

Nominierungsanträge können seit 2015 jederzeit online bei der Alexander von Humboldt-Stiftung eingereicht werden. Die Nominierungsunterlagen werden an unabhängige Fachgutachter*innen weitergeleitet, die schriftliche Gutachten erstellen. Auf der Basis dieser Fachgutachten entscheidet ein unabhängiger Auswahlausschuss über die vorliegenden Nominierungen.

Die Nominierungen stehen in einem fächerunabhängigen Wettbewerb zueinander. Quoten für Länder, Fachgebiete oder das Geschlecht der nominierten Personen sind nicht vorgesehen. Der Ausschuss trifft seine Entscheidung ausschließlich auf Basis der wissenschaftlichen Qualifikation der nominierten Forschenden. In der Begutachtung werden auch die individuellen Lebens- und Bildungswege – auch und gerade hinsichtlich Chancengerechtigkeit und Barrierefreiheit – berücksichtigt.

Auswahlkriterien sind:

- ein international herausragendes wissenschaftliches Renommee
- eine über das engere Fachgebiet hinausgehende, nachweisbare Strahlkraft der Publikationsleistung
- die Bedeutung der Verleihung eines Forschungspreises bezogen auf die Stellung des Fachgebiets in Deutschland

Die Auswahl Sitzungen finden zweimal jährlich statt, jeweils im Frühjahr und im Herbst. Die Nominierenden werden unmittelbar nach der Sitzung über die Auswahlentscheidung informiert. Im Falle einer Ablehnung der Nominierung werden auf Nachfrage Auskünfte zur Konkurrenzsituation und den Auswahlkriterien erteilt.

Der Auswahlausschuss

Die Auswahl erfolgt durch einen unabhängigen Auswahlausschuss der AvH auf der Grundlage einer unabhängigen Fachbegutachtung (Peer-Review-Verfahren). Er setzt sich derzeit aus 23 stimmberechtigten Mitgliedern, Wissenschaftler*innen verschiedener Fachdisziplinen und ex officio-Mitgliedern, zusammen. Die Geschäftsstelle der Humboldt-Stiftung hat keine Stimme im Auswahlausschuss. In einem Berichterstattersystem nehmen die Ausschussmitglieder Stellung zu den Anträgen, die ihnen zugeordnet werden. Alle Entscheidungen werden von dem interdisziplinären Ausschuss gemeinsam diskutiert und getroffen; die Verleihung der Forschungspreise durch die Ausschüsse bedarf der Zustimmung des Stiftungsrates. Die Mitgliedsliste befindet sich auf der [Website](#) der AvH.

Aufgrund der Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie wurden die Sitzungen des Auswahlausschusses ab 2020 als Online-Sitzungen durchgeführt, ab 2022 als Hybrid-Sitzungen (Präsenzsitzung mit der Möglichkeit der Online-Teilnahme). Die Entscheidung der Anträge nimmt etwa sechs Monate in Anspruch.

3.2 Förderung

Preisgeld

Der Forschungspreis kann nur von der Preisträgerin bzw. vom Preisträger persönlich in Anspruch genommen werden. Auch die Auszahlung des Preisgeldes (siehe Kapitel 2.1) ist ausschließlich an die Preisträger*innen persönlich möglich.

Reisekosten

Die Alexander von Humboldt-Stiftung übernimmt zur Deckung der An- und Rückreisekosten nach Deutschland einmalig eine Reisekostenpauschale für die Preisträger*innen, die ebenfalls für begleitende Ehepartner*innen und Kinder unter 18 Jahren gewährt werden, sofern sie sich für mindestens sechs Monate gemeinsam mit den Preisträger*innen in Deutschland aufhalten. Für Kinder zwischen zwei und elf Jahren werden 50% der Pauschale, für Kinder unter zwei Jahren 10% der Pauschale gezahlt.

Deutschkurse

Falls Preisträger*innen bzw. deren Ehepartner*innen den Wunsch haben, an einem Kurs zum Erlernen der deutschen Sprache teilzunehmen, so ist die Alexander von Humboldt-Stiftung nach Möglichkeit bereit, die Kurskosten zu übernehmen.

Veranstaltungen

Alle Preisträger*innen werden zum Preisträgersymposium sowie zur Jahrestagung der Alexander von Humboldt-Stiftung eingeladen. Das Symposium, das im März jeden Jahres in Bamberg stattfindet, bietet die Gelegenheit, andere Preisträger*innen und Wissenschaftler*innen, Repräsentanten wissenschaftsfördernder Institutionen in Deutschland sowie Mitglieder des Auswahlausschusses der Alexander von Humboldt-Stiftung kennenzulernen.

Die Jahrestagung, die jeweils im Juni/Juli in Berlin stattfindet, stellt das größte Zusammentreffen aller sich in Deutschland aufhaltenden Humboldt-Gastwissenschaftler*innen mit deren Familien dar. Bei der ersten Teilnahme an einer dieser Veranstaltungen werden die Preisträger*innen im Rahmen einer feierlichen Urkundenverleihung individuell gewürdigt.

Mit dem Ziel, das Teilnetzwerk der Preisträger*innen und ihrer Gastgebenden stärker mit dem Netzwerk der übrigen Geförderten, insbesondere auch Nachwuchswissenschaftler*innen, zu verzahnen und die Partizipation der Preisträger*innen im Humboldt-Netzwerk insgesamt weiter zu stärken, wurde 2011 zusätzlich das Bonner Humboldt-Forschungspreisforum eingeführt. Es wird jährlich mit wechselnden thematischen Schwerpunkten durchgeführt.

Allgemeine Bestimmungen und Informationen für Forschungspreise der Alexander von Humboldt-Stiftung sind auf der Webseite der AvH veröffentlicht.⁶

3.3 Alumni-Förderung⁷

Die Alexander von Humboldt-Stiftung ist bestrebt, den Kontakt mit allen Forschungspreisträger*innen langfristig aufrecht zu erhalten, indem sie über die weitere Arbeit der Stiftung informiert, zu Netzwerk-Veranstaltungen in Deutschland und im Ausland einlädt und Fördermöglichkeiten für erneute Forschungsaufenthalte in Deutschland anbietet.

⁶ https://www.humboldt-foundation.de/fileadmin/Bewerben/Foerderung_waehrend_Aufenthalt/Forschungspreise/forschungspreise-richtlinien.pdf

⁷ <https://www.humboldt-foundation.de/bewerben/alumnifoerderung/alumni-im-ausland>

Einladung von Forschungspreisträger*innen zu erneuten Forschungsaufenthalten in Deutschland (1-3 Monate)

Die Alexander von Humboldt-Stiftung ist daran interessiert, dass Forschungspreisträger*innen die wissenschaftliche Kooperation mit Fachkolleg*innen in Deutschland längerfristig fortsetzen. Einladungen zu erneuten Forschungsaufenthalten können nach Beendigung der Erstaufenthalte der Preisträger*innen ausgesprochen werden. Sie dienen dem Zweck, die durch die früheren Aufenthalte angeregte Zusammenarbeit zwischen Preisträger*innen und Fachkolleg*innen in Deutschland fortzuführen, ein gemeinsames Forschungsvorhaben abzuschließen und/oder neue gemeinsame Forschungsvorhaben zu realisieren. Einladungsvorschläge können nur von Wissenschaftler*innen in Deutschland unterbreitet werden, wobei die Antragstellenden nicht notwendigerweise die ursprünglich nominierenden Wissenschaftler*innen sein müssen.

Die Leistungen der Alexander von Humboldt-Stiftung im Falle einer Einladung zu einem erneuten Forschungsaufenthalt in Deutschland umfassen eine Kostenbeihilfe sowie eine einmalige Übernahme der Reisekosten (Pauschale) für die Preisträger*innen (nicht für mitreisende Partner*innen und Kinder) vom Heimatland nach Deutschland und zurück. Diese Aufwendungen werden entsprechend der tatsächlichen Dauer des Aufenthaltes zur Verfügung gestellt.

Förderung von Kurzaufenthalten

Kurzaufenthalte bis zu 30 Tagen können zur aktiven Teilnahme an Tagungen in Deutschland, zu Vortragsreisen oder Informationsbesuchen, zur Aufnahme und Pflege fachlicher Kontakte oder zu kurzen Arbeitsaufenthalten an Forschungsinstituten und sonstigen relevanten Einrichtungen in Deutschland genutzt werden.

Einladung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Deutschland

Die Alexander von Humboldt-Stiftung kann Beihilfen zur Förderung von Gastaufenthalten von Wissenschaftler*innen in Deutschland an den Instituten von Forschungspreisträger*innen im Ausland gewähren. Der Gastaufenthalt soll zu Vorträgen und wissenschaftlichen Kontakten an dem Institut des Preisträgers*der Preisträgerin und ggf. an weiteren Instituten im Land genutzt werden. Bevorzugt sollen Reisen von wissenschaftlichen Gastgeber*innen bzw. Kooperationspartner*innen aus Deutschland in devisenschwache Länder gefördert werden.

Einladung von Nachwuchsforschenden aus Deutschland: Das Feodor Lynen-Forschungsstipendienprogramm

Preisträger*innen der Alexander von Humboldt-Stiftung können in ihren Heimatländern auch als Gastgebende für Nachwuchsforschende aus Deutschland fungieren:

Mit Feodor Lynen-Forschungsstipendien für Postdocs sowie für erfahrene Wissenschaftler*innen ermöglicht die Stiftung überdurchschnittlich qualifizierten Wissenschaftler*innen aus Deutschland langfristige Forschungsaufenthalte in Kooperation mit Alumni und weiteren Mitgliedern des Netzwerkes der Stiftung im Ausland. Die Auswahlkriterien sind denen für Forschungsstipendien internationaler Gastwissenschaftler*innen vergleichbar. Bei der Finanzierung des Stipendienbetrages

erwartet die Stiftung in der Regel eine Beteiligung der Gastgebenden im Ausland. Die genauen Förderbedingungen können auf der Website der Stiftung abgerufen werden.⁸

Förderung von Veranstaltungen und anderer Netzwerkiniciativen im Ausland

Die Alexander von Humboldt-Stiftung veranstaltet regelmäßig Kolloquien im Ausland, zu denen die Mitglieder des Humboldt-Netzwerks des betreffenden Landes oder einer Region eingeladen werden. Von der Stiftung eingeladene Forscherpersönlichkeiten aus Deutschland, oft Mitglieder der Auswahlausschüsse, geben dabei einen Überblick über die derzeitige Situation der Forschung in Deutschland und erkunden Möglichkeiten zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit ausländischen Forschungsinstituten. Darüber hinaus dienen diese Treffen der regionalen Kontaktpflege im Humboldt-Netzwerk und bieten Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen mit Beschäftigten der Stiftung. Durch Besuche in den Instituten der Alumni erhalten die Mitglieder der Humboldt-Delegation einen Einblick in die Forschungssituation des jeweiligen Landes. In Informationsvorträgen werden (Nachwuchs-)Forschende auf die Fördermöglichkeiten der Stiftung aufmerksam gemacht.

Anregungen und Einladungen von Alumni zu solchen Kolloquien werden begrüßt. Bei der Organisation stützt sich die Stiftung ebenfalls gern auf die Erfahrung und Mithilfe von Mitgliedern des Humboldt-Netzwerks, insbesondere auch von Humboldt-Alumni-Vereinigungen.

Zur Stärkung der regionalen und fachlichen Netzwerkbildung können Initiativen von Humboldt-Alumni-Vereinigungen und einzelnen Alumni zur Veranstaltung von Regional- und Fachtagungen finanziell unterstützt werden. Die inhaltliche Ausgestaltung der sogenannten Humboldt-Kollegs liegt in der Verantwortung der Organisatoren.

3.4 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erfolgen umfangreiche Maßnahmen zur Bewerbung und Sichtbarmachung der Forschungspreise und der Preisträger*innen. Dabei stellt die Website der Stiftung die wichtigste Plattform für die Verbreitung von eigenem Content dar.

Der "Humboldt Kosmos" ist das Magazin der Alexander von Humboldt-Stiftung. Das deutsch- und englischsprachige Magazin erscheint in Print mit einer Auflage von 44.000 Exemplaren und online auf der Stiftungs-Website. Ziel des Kosmos ist es, Geförderte und Alumni wie auch Partner*innen der Stiftung aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft an die Stiftung zu binden. Zugleich richtet sich das Magazin an eine interessierte wissenschaftsnahe Öffentlichkeit. Es vermittelt einerseits Einblicke in die Expertise des Humboldt-Netzwerks am Beispiel ausgewählter Geförderter der Stiftung. Zugleich greift es aus Sicht der Stiftung strategisch wichtige Themen aus Wissenschaft, Diplomatie und Internationalität auf und bereitet diese adressat*innengerecht auf.

3.5. Online-Angebote

Unter www.humboldt-foundation.de bietet die Stiftung im Internet aktuelle Informationen über ihre Arbeit und Programme an. Der Bereich *Vernetzen* auf der Webseite beinhaltet eine Reihe von Informationsangeboten, die zur länder- und fächerübergreifenden Vernetzung im

⁸ <https://www.humboldt-foundation.de/bewerben/foerderprogramme/feodor-lynen-forschungsstipendium>

Humboldt-Netzwerk genutzt werden können. Das Serviceportal *Mein Humboldt* ist ein passwortgeschützter Bereich, der es allen Geförderten ermöglicht, durch direkten Zugriff auf die Datenbank der Alexander von Humboldt-Stiftung die eigenen Daten kontinuierlich selbst zu pflegen, Förderanträge zu stellen sowie aktuelle Informationen über Fachgebiete und Forschungsschwerpunkte sowie Kontaktadressen aller Humboldtianer*innen weltweit abzufragen. Hier sind alle von der Alexander von Humboldt-Stiftung geförderten Wissenschaftler*innen erfasst und recherchierbar. Unter *Mein Humboldt* können auch Publikationslisten hochgeladen und regelmäßig aktualisiert werden. Sie sind Teil einer Datenbank (ab dem Jahr 2000), die bibliographische Daten zu Veröffentlichungen von Humboldtianer*innen enthält, die aus der Förderung durch die Alexander von Humboldt-Stiftung hervorgegangen sind. Zudem werden Angaben zu Übersetzungen deutscher Publikationen erfasst. Die Alexander von Humboldt-Stiftung bittet alle Geförderten darum, ihre Publikationen dort einzupflegen. Die Anzeige der Daten ist öffentlich zugänglich.

Das soziale Netzwerk für Geförderte, Alumni, Freund*innen, Förderer und Partner des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und der Alexander von Humboldt-Stiftung „DAAD & Humboldt Community“ richtet sich an alle, die miteinander, mit Deutschland und mit der Welt verbunden bleiben möchten. Die DAAD & Humboldt Community ist ein soziales Netzwerk für Geförderte, Alumni und Partner. Mitglieder erhalten über die Community Zugriff auf eine große Auswahl von Ausschreibungen, Stellenangeboten, (virtuellen) Veranstaltungen sowie Mentoring-Angeboten. Im exklusiven Bereich „Humboldt Life“ sind aktuelle Informationen der Alexander von Humboldt-Stiftung enthalten sowie Optionen mit anderen Humboldtianer*innen in Kontakt zu treten oder an Gruppen verschiedene Förderprogramme der Humboldt-Stiftung zu partizipieren.

4 Entwicklung in Zahlen

Der folgende Abschnitt gibt auf Grundlage der Darstellungen in Anhang A: Statistiken einen Überblick über die Entwicklung der Nominierungen und Bewilligungen sowie den jeweiligen Auswahlerfolg der Humboldt-Forschungspreise einschließlich des Philipp Franz von Siebold-Preises und der Bessel-Forschungspreise. Neben der Gesamtdarstellung werden die absoluten Zahlen und Anteile getrennt nach Geschlecht, Wissenschaftsbereich und Herkunftsland⁹ aufgezeigt. Der Betrachtungszeitraum umfasst die Jahre 2015 bis 2025.

Auswahldaten

Über die gesamte Laufzeit hinweg liegt die Zahl der Nominierungen bei 2.131 (1.539 bei den Humboldt-Forschungspreisen und 592 bei den Bessel-Forschungspreisen), davon entfallen 1.002 auf Verleihungen (722 bei den Humboldt-Forschungspreisen und 280 bei Bessel-Forschungspreisen) (Tab. 2, Tab. 3).

Insgesamt liegt bei den Humboldt-Forschungspreisen der Frauenanteil im Durchschnitt der letzten elf Jahre mit 16,4 Prozent bei den Nominierungen und 16,9 Prozent bei den Verleihungen deutlich unter dem der Männer (83,6 bzw. 83,1 Prozent) (Tab. 4). Ein ähnliches Bild ist in Tab. 6 auch bei den Bessel-Forschungspreisen zu beobachten: Hier beträgt der Frauenanteil 25,7 Prozent bei den Nominierungen und 23,9 Prozent bei den Verleihungen, während auf Männer 74,3 bzw. 76,1 Prozent entfallen. Die absoluten Zahlen der

⁹ Das Herkunftsland entspricht der „Humboldt-Nation“. Die „Humboldt-Nation“ stellt das Land des längerfristigen (wissenschaftlichen) Lebensmittelpunktes dar und wird nach bestimmten AvH-internen Regeln festgelegt.

Nominierungen und Verleihungen, differenziert nach Geschlecht und Jahr, sind in Tab. 5 und Tab. 7 dargestellt.

Beim Auswahlerfolg der Verleihungen lassen sich jedoch Unterschiede zwischen den beiden Preisprogrammen erkennen (Tab. 8). Bei den Humboldt-Forschungspreisen ist der Auswahlerfolg der Frauen mit 48,4 Prozent im Durchschnitt höher als der der Männer mit 46,6 Prozent. Bei den Bessel-Forschungspreisen liegt der Auswahlerfolg der Frauen hingegen bei 44,1 Prozent und damit unter dem der Männer mit 48,4 Prozent.

Differenziert nach Herkunftsländern stammen die meisten Nominierten der Humboldt- sowie der Bessel-Forschungspreise aus den Ländern USA, Vereinigtes Königreich, Kanada und Indien, wobei sich deren Reihenfolge zwischen den beiden Preisprogrammen unterscheidet (Tab. 9, Tab. 10). In beiden Preisprogrammen stehen die USA an erster Stelle. Unter allen Ländern liegt der Anteil der Nominierten für die Humboldt-Forschungspreise aus den USA bei 36,6 Prozent und bei den Bessel-Forschungspreisen bei 28,2 Prozent. Auch unter den Preisträger*innen stellen Forschende aus den USA die größte Gruppe dar, mit 41,3 Prozent bei den Humboldt-Forschungspreisen und 33,9 Prozent bei den Bessel-Forschungspreisen. Preisträger*innen aus dem Vereinigten Königreich folgen jeweils auf dem zweiten Platz mit 7,2 Prozent bei dem Humboldt-Forschungspreisprogramm und 11,1 Prozent bei dem Bessel-Forschungspreisprogramm.

Auch bei der Verteilung auf die Wissenschaftsbereiche lässt sich in beiden Preisprogrammen ein ähnlicher Trend erkennen. Seit 2015 gehen knapp die Hälfte der Verleihungen bei den Humboldt-Forschungspreisen (46,0 Prozent) und mehr als die Hälfte bei den Bessel-Forschungspreisen (53,9 Prozent) an Wissenschaftler*innen aus den Naturwissenschaften (Tab. 11, Tab. 12). Zudem entfallen 26,9 Prozent der Verleihungen bei den Humboldt-Forschungspreisen und 22,5 Prozent bei den Bessel-Forschungspreisen auf Wissenschaftler*innen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. Bei den Ingenieurwissenschaften liegen die Anteile bei 14,7 Prozent (Humboldt-Forschungspreise) bzw. 13,2 Prozent (Bessel-Forschungspreise), bei den Lebenswissenschaften bei 12,5 Prozent bzw. 10,4 Prozent.

Schließlich zeigt sich beim Durchschnittsalter der Preisträger*innen zum Zeitpunkt der Auswahlentscheidung programmbedingt ein deutlicher Unterschied zwischen den beiden Preisprogrammen (Abb. 2). Die Bessel-Preisträger*innen sind zum Zeitpunkt der Auswahlentscheidung im Durchschnitt jünger als die Humboldt-Preisträger*innen: Das Durchschnittsalter der Humboldt-Preisträger*innen liegt im Betrachtungszeitraum zwischen 56,1 und 58,4 Jahren, das der Bessel-Preisträger*innen zwischen 42,9 und 46,8 Jahren. Die jährlichen Durchschnittsalter bleiben innerhalb beider Programme weitgehend stabil.

5 Ergebnisse der Evaluation 2019

Die Forschungspreis-Programme wurden im Jahr 2019 von der Evaluationsagentur *inspire research Beratungsgesellschaft mbH* in Zusammenarbeit mit *convelop cooperative knowledge design gmbH* extern bewertet¹⁰.

¹⁰ <https://www.humboldt-foundation.de/entdecken/zahlen-und-statistiken/evaluation/evaluation-der-forschungspreis-programme-2019>

Zweck der Evaluation war es im Wesentlichen, zu überprüfen, inwieweit es der AvH gelungen ist, die angestrebten Ziele der Forschungspreis-Programme zu erreichen. Gegenstand der Evaluation waren alle Preisträger*innen und deren Gastgebende der Auswahljahrgänge 2007-2017 (Grundgesamtheit rund jeweils 900 Preisträger*innen und Gastgeber*innen).

Der Evaluationsbericht stellt dar, dass es den Forschungspreis-Programmen insgesamt sehr gut gelungen ist, die angestrebten Programmziele zu erreichen. Die Forschungspreis-Programme leisten einen substanziellen Beitrag, um Forschungsk Kooperationen zwischen den Preisträgern*innen und Wissenschaftlern*innen in Deutschland zu etablieren, zu stärken und nachhaltig aufrecht zu erhalten. Insgesamt wurden bezüglich der erzielten Wirkungen Unterschiede zwischen dem Humboldt-Forschungspreis-Programm und dem Bessel-Forschungspreis-Programm aufgezeigt. Der Frauenanteil unter den Preisträger*innen und unter den Nominierenden war, auch im Vergleich zu nationalen und internationalen Benchmarks, nach wie vor gering. Die für einige Fachgebiete in den Geistes- und Sozialwissenschaften geringe Beteiligung an den Forschungspreis-Programmen dürfte auf einen noch nicht abgeschlossenen Internationalisierungsprozess in diesen Fachgebieten zurückzuführen sein.

Das Bonner Humboldt Forschungspreis-Forum leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung und Erneuerung der Kontakte zwischen den Mitgliedern des Humboldt-Netzwerkes und Fachwissenschaftlern*innen in Deutschland.

Die Evaluation spricht auf Basis dieser und weiterer Analyseergebnisse Empfehlungen aus im Hinblick auf

- die Erhöhung des Frauenanteils,
- die stärkere Adressierung des Programms in ausgewählten Fächern der Geistes- und Sozialwissenschaften,
- adäquate Betreuungsmaßnahmen durch die gastgebende Einrichtung,
- eine Angleichung der Humboldt- und Bessel-Forschungspreise,
- Angebote an die Gastgeber*innen, um die Forschungspreis-Programme für Nominierende noch attraktiver zu machen.

6 Feststellungen des Zwischenberichts 2024

Im Jahr 2024 erfolgte eine interne Betrachtung der Forschungspreis-Programme zum Stand der Umsetzung der in der externen Evaluation ausgesprochenen Empfehlungen.

Aus den Ergebnissen der Evaluation der Forschungspreis-Programme wurden mit dem Bericht im Jahr 2019 fünf übergeordnete Empfehlungen abgeleitet. Diese adressieren (1) die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen, (2) die Beteiligung der Geistes- und Sozialwissenschaften, (3) die Wahrnehmung des Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreises, (4) Maßnahmen zur Betreuung durch die gastgebenden Einrichtungen sowie (5) die Einbindung der Gastgebenden.

Die Humboldt-Stiftung hat zu den genannten Empfehlungen Maßnahmen entwickelt und umgesetzt. Zu den einzelnen Empfehlungen lässt sich zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Zwischenberichts wie folgt festhalten:

(1) Frauenanteile unter den Preisträger*innen und Gastgebenden

Die Bemühungen der Stiftung, die Zahl der Nominierungen von Frauen für die Forschungspreise deutlich zu steigern, umfassen die konsequente Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der Strategie für mehr Chancengerechtigkeit von Männern und Frauen im Stiftungshandeln. Die Ergebnisse der [Studie zur Untersuchung zum Potenzial von international mobilen Wissenschaftlerinnen](#) aus dem Jahr 2021 lieferte hierzu eine Vielzahl von vertiefenden Erkenntnissen und Ansatzpunkten. Ein jährlich erscheinender Gender-Monitoring-Bericht, die Einführung von Zielzahlen, Awareness-Maßnahmen und vor allem die direkte Ansprache von Wissenschaftlerinnen als potenzielle Nominierende und Gastgebende in den „Humboldt-Discovery“-Veranstaltungen wurden umgesetzt.

(2) Beteiligung der Geistes- und Sozialwissenschaften an den Forschungspreisen

Die Evaluation ermittelte, dass geringe Beteiligungszahlen einzelner Fächer der Sozial- und Verhaltenswissenschaften an den Preisprogrammen mit einem niedrigen Internationalisierungsgrad dieser sowie attraktiveren Wissenschaftsumgebungen außerhalb Deutschlands zusammenhängen. Diese Aspekte sind von der AvH nicht direkt beeinflussbar. Der Stiftung ist es ein Anliegen, dass ihre Programme in der Wissenschaftscommunity aller Fachgebiete in Deutschland bekannt sind. Über Presse-, Kommunikations- und Marketingmaßnahmen sowie Social Media wird kontinuierlich über die Programme und Aktivitäten der Stiftung berichtet, um dieses Ziel zu erreichen.

(3) Weiterentwicklung des Bessel-Forschungspreises

Aufgrund der Unterschiede zwischen dem Humboldt-Forschungspreis und dem Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreis in der Zielgruppe sowie in der Höhe des Preisgeldes, sehen Nominierende und Preisträger*innen den Bessel-Forschungspreis vielfach als „kleinen Humboldt-Preis“ und damit als Preis von geringerem Renommee.

Im Nachgang der Evaluation wurde im Jahr 2025 eine Anpassung der Dotierung für die Forschungspreise von der Stiftung umgesetzt mit dem Ziel, die Humboldt-Forschungspreise im Vergleich zu anderen Wissenschaftspreisen finanziell wieder attraktiver zu gestalten. Die Stiftung hat sich in diesem Zuge allerdings bewusst dafür entschieden, eine unterschiedliche Dotierung der Preise beizubehalten. Mit einer anvisierten weiteren Erhöhung der Preisgelder soll in einem zweiten Schritt eine Annäherung des Humboldt- und des Bessel-Forschungspreises stattfinden. Zudem wurden Überlegungen zu einer Namensänderung des Bessel-Forschungspreises angestellt.

(4) Betreuung durch Gastgebende

Unterstützungsangebote der AvH für Gastgebende in Deutschland fokussierten in der Zeit der Corona-Pandemie überwiegend Themen der grenzüberschreitenden Mobilität und Forschung mit pandemiebedingten Beschränkungen. Hilfestellungen bei Themen zur Bewältigung des Alltags und hier vor allem bei Preisträger*innen mit Bedarf an Kinderbetreuung traten in den Hintergrund.

Im Rahmen der Digitalisierung der Auswahl- und Förderprozesse erhalten die Preisträger*innen seit 2024 ihre Verleihungsunterlagen und weiterführende Informationen zur Förderung über ein Online-Portal. In einem weiteren Schritt ist die Ergänzung von Zugängen für Gastgebende vorgesehen. Über die Online-Plattform sollen zukünftig die Kommunikation mit den Preisträger*innen und Gastgebenden weiter vereinfacht und zielgerichtet bedarfsgerechte Unterstützungsmöglichkeiten angeboten werden.

(5) Einbindung der Gastgebenden

Die AvH bietet mit den Alumni-Maßnahmen „Sur Place Beihilfe“, „Wiedereinladung“ und „Tandem-Einladung“ den Gastgebenden Unterstützungsmöglichkeiten, um langfristig Kooperationen zu pflegen. In den Jahren 2020 bis 2022 konnten jedoch, beeinflusst durch die Corona-Beschränkungen, nur sehr wenige Aufenthalte über diese Instrumente umgesetzt werden. Eine flexible und großzügige Bewilligung hängt nicht zuletzt auch von der Mittelverfügbarkeit ab. Mit einem seit 2022 von der Carl-Zeiss-Stiftung finanzierten Forschungspreis stehen neben dem Preisgeld zusätzlich 50.000 Euro für Kooperationsmaßnahmen der Preisträger*innen und Fachkolleg*innen in Deutschland zur Verfügung.

7 Bestimmung des Evaluationsvorhabens

Die zu vergebende Evaluation soll es der Humboldt-Stiftung ermöglichen, auf der Grundlage von evidenzbasierten Informationen die Wirkungen des Programms zu erfassen, das Programm weiterzuentwickeln sowie Rechenschaft gegenüber den Finanzmittelgebern, Partnern und der Öffentlichkeit abzulegen.

7.1 Evaluationsziele und zentrale Fragestellungen

Ziel der Evaluation ist es, programmbegleitend eine systematische, methodengestützte und transparente Bewertung zur Erreichung der Programmziele vorzunehmen, Wirkungen zu erheben und Empfehlungen zur weiteren Gestaltung des Programms zu formulieren.

Die Evaluation soll auf den Ergebnissen der vorausgegangenen Evaluationen aufbauen sowie die seit der letzten externen Evaluation empfohlenen und umgesetzten Maßnahmen berücksichtigen.

Aus der Tabelle 1 „Wirkungsgefüge der Forschungspreise“ geht die Untergliederung der Ziele und Wirkungsebenen hervor: Die Programmziele, deren Umsetzung sich durch die Programmaktivitäten in verschiedenen, zeitlich gestaffelten Wirkungsfeldern (Outputs - Outcomes - Impacts) äußern. Der Evaluationsgegenstand ist so zu wählen, dass die Förderinstrumente des Programms in der Bewertung berücksichtigt werden.

Programmziel 1

Würdigung international führender Wissenschaftler*innen aus dem Ausland für ihr Gesamtschaffen

Die Forschungspreise der Alexander von Humboldt-Stiftung dienen der Anerkennung und Förderung herausragender Forschungsleistungen. Sie würdigen die individuellen Beiträge von internationalen Wissenschaftler*innen ohne Ansehen des Geschlechts, der ethnischen Herkunft und nationaler Zugehörigkeit, Religion oder Weltanschauung.¹¹ Die Würdigung der Preisträger*innen macht Exzellenz in der Forschung sichtbar, schafft Vorbilder und Anreize für weitere wissenschaftliche Arbeiten. Durch den Preis und die öffentliche Aufmerksamkeit

¹¹ Die Alexander von Humboldt-Stiftung ist den Grundsätzen von Vielfalt und Chancengerechtigkeit seit ihrer Gründung verpflichtet: 1) <https://www.humboldt-foundation.de/entdecken/newsroom/dossier-diversitaet>
2) [Agenda für gelebte Vielfalt der Alexander von Humboldt-Stiftung](#)

können zudem mit den Preisgeldern Forschungsaufenthalte und Forschungsprojekte unterstützt werden, die neue wissenschaftliche Impulse liefern. Die Verleihung rückt Preisträger*innen in den Fokus ihrer Fachgemeinschaft und eröffnet Vernetzungsmöglichkeiten mit Kolleg*innen und Institutionen. Insofern stellt die Nominierung und Würdigung exzellenter Forschender die Basis für die weiteren Programmziele dar.

- Wie haben sich die Nominierungs- und Verleihungszahlen des Humboldt-Forschungspreises und des Bessel-Forschungspreises im Zeitverlauf entwickelt?
- Werden in ihren Fachgebieten **exzellente** Forschende nominiert und gewürdigt (unter Berücksichtigung qualitativer und quantitativer Indikatoren)?
- Wie divers ist die Gruppe von Preisträger*innen zusammengesetzt? Erreichen wir bestimmte Gruppen nicht oder werden durch das Auswahlverfahren Gruppen ausgeschlossen? Gibt es im Nominierungs- und Auswahlverfahren Pfadabhängigkeiten im Hinblick auf Diversität (Geschlecht, Fächer, Länder, Sonstiges)?
- Wie hat sich der Frauenanteil in den Preisträger-Programmen im Zeitverlauf entwickelt und wie ist dieser im Gesamtkontext der internationalen Forschungslandschaft einzuordnen? Inwieweit entspricht der Frauenanteil in den Preisträger-Programmen dem Anteil von Wissenschaftlerinnen in vergleichbaren nationalen und internationalen Referenzgruppen (Benchmarks)?
- Wie attraktiv und wettbewerbsfähig sind der Humboldt-Forschungspreis und der Bessel-Forschungspreis im internationalen Vergleich zu anderen Wissenschaftspreisen und wie werden sie von ihrer Zielgruppe wahrgenommen?

Zu betrachten sind insbesondere:

- Renommee und öffentliche Sichtbarkeit,
 - Entwicklung der Wahrnehmung in der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft,
 - Positionierung im Gesamtgefüge internationaler Wissenschaftspreise,
 - Attraktivität des Preisgeldes,
 - Wahrnehmungsunterschiede zwischen Humboldt- und Bessel-Forschungspreis,
 - Eignung der Programme, international herausragende Wissenschaftler*innen anzusprechen,
 - Erkenntnisse aus der Evaluation 2019, insbesondere zur Wahrnehmung des Bessel-Forschungspreises (einschließlich der Frage, ob eine Namensänderung zur Attraktivität beitragen könnte).
- Wird der Preis überwiegend als persönliche Würdigung verstanden oder als Instrument der Fortführung wissenschaftlicher Kooperation und internationaler Mobilität?

Programmziel 2***Stärkung der deutschen Forschungslandschaft durch Kooperationen zwischen exzellenten ausländischen und deutschen Wissenschaftler*innen***

Die Erreichung des übergeordneten Ziels „Stärkung der deutschen Forschungslandschaft“ drückt sich in der Entstehung neuer und dem Ausbau bestehenden Kooperationen zwischen exzellenten ausländischen und deutschen Wissenschaftler*innen aus. Befördert wird dies insbesondere durch die mit der Preisverleihung verbundenen Einladung für einen Forschungsaufenthalt in Deutschland. Daraus erwachsen bestenfalls längerfristige und nachhaltige Kontakte zwischen den Preisträger*innen im Ausland und Fachkolleg*innen in Deutschland.

- Wird die deutsche Forschungslandschaft durch den Aufenthalt von Preisträgerinnen und Preisträgern in Deutschland gestärkt? Wie tragen internationale Kooperationen zur Stärkung des deutschen Forschungsstandorts bei? Welcher Mehrwert entsteht durch die Preisvergabe?
- Resultieren aus den Aufenthalten neue oder vertiefte Kooperationen? Welche Arten von Kooperationen entstehen und wie werden diese sichtbar (z.B. gemeinsame Forschungsarbeiten, internationale Austausche etc.)?
- Werden mit der Preisvergabe wissenschaftliche Impulse angestoßen und wissenschaftlicher Output insbesondere in Verbindung mit deutschen Wissenschaftler*innen erzielt?
- Sind die Alumni-Förderinstrumente der AvH (z.B. Wiedereinladungen) für die Fortsetzung etablierter und Anbahnung neuer Kooperationen eine sinnvolle Unterstützung?

Programmziel 3***Aufbau und Vertiefung persönlicher Netzwerke der Preisträger*innen sowie Förderung nachhaltiger, vertrauensvoller Beziehungen***

Die Preisprogramme verbinden die individuelle Förderung mit nachhaltiger institutioneller und fachlicher Vernetzung. Der wissenschaftliche Austausch soll nicht mit dem Forschungsaufenthalt in Deutschland enden, sondern sich dauerhaft fortsetzen: lebenslange Zugehörigkeit zum Humboldt-Netzwerk ab dem Zeitpunkt der Preisverleihung nach dem Leitprinzip der Stiftung „einmal Humboldtianer, immer Humboldtianer“. Die Würdigung der Preisträger*innen soll einen Beitrag zum Aufbau langfristiger, vertrauensbasierter Beziehungen zu internationalem Entscheidungsträger*innen in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft auf der ganzen Welt leisten. Dabei sollen nachhaltige persönliche und fachliche Verbindungen zu Wissenschaftler*innen aufgebaut werden, die gemeinsame länderübergreifende Aktivitäten und den internationalen Dialog befördern. Die Alumni-Maßnahmen der Stiftung unterstützen die Aufrechterhaltung nachhaltiger, auch persönlicher Bindungen der wissenschaftlichen Eliten im Ausland an Deutschland und deren Einbindung ins Netzwerk.

Die Humboldt-Stiftung kann damit auf ein Exzellenz-Netzwerk zurückgreifen, in denen Vertreter*innen ihr Wissen Entscheidungsträger*innen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft zur Verfügung stellen können.

- Haben die Preisträger*innen die Einladung nach Deutschland wahrgenommen? Fanden weitere Deutschlandaufenthalte statt (einschließlich von Studierenden, Doktoranden, Post-Doktoranden) oder „Gegenbesuche“ von deutscher Seite?
- Entsteht ein lebenslanges wissenschaftliches und/oder persönliches Netzwerk zwischen Wissenschaftler*innen aus Deutschland und den Preisträger*innen und führt dieses zu wissenschaftlichem Output?
- Werden die internationalen Netzwerke genutzt für länderübergreifende Aktivitäten und den internationalen Dialog von Entscheidungsträger*innen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft?
- Können die deutschen Gastgebenden dank ihrer Kooperation mit den Preisträger*innen ihre eigenen Netzwerke ausbauen (z.B. durch Zugang zu den Netzwerken der Preisträger*innen in deren Heimatland)?
- Wie attraktiv sind die Preise für die Gastgebenden? Wie beurteilen diese das Verhältnis von Aufwänden (z.B. für Nominierung, Betreuung etc.) und Nutzen (fachlicher Input, persönlicher Netzwerkgewinn etc.) einer Kooperation im Rahmen der Preisprogramme?
- Wir wirken die Preisträger*innen im Humboldt-Netzwerk; wie nutzen und bereichern sie das Humboldt-Netzwerk? Welche Rolle spielen dabei Veranstaltungen der AvH?
- Wo und wie sind die Preisträger im Netzwerk sichtbar? Wirken sie als Multiplikator und Aktionsgeber? Stellen sie ihr Wissen Entscheidungsträger*innen aus Politik und Gesellschaft auch im Nachgang an den Deutschlandaufenthalt zur Verfügung?

Programmziel 4

Vermittlung von persönlichen Erfahrungswerten zum Forschungs- und Wissenschaftsstandort Deutschland sowie zur deutschen Kultur

Erwerb von Kenntnissen über das Wissenschaftssystem und die deutsche Kultur. Durch individuelle Erfahrungen, persönliche Kontakte und kulturelle Bindungen soll dabei ein aktueller und differenzierter Deutscheindruck entstehen, mitgenommen und kommuniziert werden.

- Gab es ausreichend Unterstützung durch die AvH und die Gastgebenden bei der Vorbereitung sowie während des Deutschlandaufenthaltes?
- Gab es Probleme oder größere Hürden, die den Aufenthalt erschwert haben?
- Inwiefern konnten die Preisträger*innen im Rahmen des Deutschlandaufenthalts einen aktuellen und differenzierten Eindruck von Deutschland entwickeln (positives Deutschlandbild)?
- Hat sich der Deutscheindruck verändert und wenn ja, wie?
- Wie sind die persönlichen Erfahrungswerte mit Deutschland und wie entfalten sich diese im Hinblick auf die Wahrnehmung Deutschlands?
- Geben die Preisträger*innen ihre Erfahrungen und ihren Deutscheindruck im wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld weiter und wirken als Multiplikator*innen?

Neben den genannten Fragestellungen soll ein **Schwerpunkt** in der Evaluation, aufbauend auf der Analyse von soziodemografischen Merkmalen der Nominierungs-, Bewilligungs- und Förderdaten, auf das Nominierungsverfahren der Forschenden gesetzt werden. Die Nominierung stellt ein Schlüsselement für die Zielerreichung der Programme dar. Ein hoher Bekanntheitsgrad sowie die Attraktivität der Preisprogramme befördern die Anzahl an exzellenten Nominierungen:

- Sind die Forschungspreise in der deutschen (internationalen) Wissenschaftscommunity ausreichend bekannt? Wie erfahren die Nominierenden bzw. Forschenden von den Preisen?
- Von wem ging die Initiative zur Nominierung aus? Welche Vorabverbindungen gibt es zwischen Nominierenden und Nominierten?
- Gibt es Aufenthalte in oder wissenschaftliche Verbindungen nach Deutschland vor der Nominierung? Welche?
- Hätten die Kooperation und wissenschaftlichen Resultate mit Forschenden in Deutschland auch ohne die Würdigung durch den Preis stattgefunden?
- Welcher Mehrwert für den Forschungsstandort Deutschland entsteht durch die Preisvergabe?

7.2 Evaluationsgegenstand und Stichprobe

Der Evaluationsgegenstand umfasst die Forschungspreise der Humboldt-Stiftung wie oben beschrieben mit allen Komponenten der Förderung. Um ein umfassendes Bild der zwei Programmlinien zu erhalten, sollen neben den Nominierten, den Preisträger*innen auch die Nominierenden und gastgebenden Forschungsinstitutionen einbezogen werden. Die Stichprobe umfasst die Kohorten einer Programmlaufzeit von zehn Jahren, 2017- 2026.

7.3 Methoden und Quellen

Evaluationsmethoden

Folgende qualitative und quantitative Methoden bzw. Instrumente zur Datenerhebung erscheinen aus Sicht der AvH für die Evaluation sinnvoll:

- Online-Befragung der Humboldt-Preisträger*innen und Nominierenden bzw. Gastgebenden
- Leitfadengestützte und/oder explorative Interviews z.B. mit Stakeholdern¹²
- Dokumentenanalyse
- Fallstudien
- Gruppendiskussion/ Gruppenbefragungen
- Bibliometrie/Altmetriken, Sentiment Analysis
- Experteninterviews

¹² Als Stakeholder werden interne und externe Personen verstanden, die vom Programm direkt oder indirekt betroffen sind oder die irgendein Interesse an diesem Programm haben.

- Netzwerkanalyse
- Sekundäranalysen der von der Humboldt-Stiftung bereitgestellten Dokumente, Abschlussberichte und Abschlussgutachten sowie Statistiken

Die anbietende Agentur soll ihrerseits Instrumente und Methoden vorschlagen, ihre Wahl von Evaluationsmethoden und -instrumenten begründen sowie Vorteile und Nachteile der vorgeschlagenen Methoden aufzeigen¹³. Die Humboldt-Stiftung legt in ihrem Auswahlverfahren einen qualitativen Exzellenzbegriff zugrunde, was insbesondere bei der Verwendung von Metriken zu berücksichtigen ist.

Ferner schlägt der Anbieter die Auswahlkriterien und die Anzahl der Interviewpartner*innen vor und stimmt diese mit der Geschäftsstelle der Humboldt-Stiftung ab. Bei der Auswahl geeigneter Interviewteilnehmer*innen und bei der Kontaktaufnahme ist die Geschäftsstelle behilflich.

Evaluationsquellen

Verschiedene interne Quellen können von der Geschäftsstelle zur Durchführung der Evaluation zur Verfügung gestellt werden oder stehen auf der Webseite der Humboldt-Stiftung zur Verfügung. Dazu gehören u.a.:

- Programmunterlagen (u.a. Programminformationen, Programmrichtlinien)
- Abschlussberichte der Geförderten und Abschlussgutachten der aufnehmenden Forschungsinstitution(en)
- Statistische Daten
- Evaluationsbericht aus dem Jahr 2019
- Interner Zwischenbericht (2024)

Zur Auswahl und zum Hintergrund der Quellen kann die Geschäftsstelle beraten. Aus Gründen des Datenschutzes wird darauf hingewiesen, dass alle Dokumente und Daten ausschließlich zum Zweck der Evaluation des Programms zur Verfügung gestellt werden. Sofern diese nicht öffentlich sind, sind sie vertraulich zu behandeln, dürfen nicht an Dritte weitergegeben werden und sind nach Gebrauch datenschutzgerecht zu vernichten.

7.4 Evaluationsphasen und Zeitplan

Das Evaluationsprojekt gliedert sich in vier Phasen: (1) Konzeptionsphase, (2) Phase der Daten- und Informationssammlung, (3) Analyse- und Bewertungsphase sowie (4) Phase der internen Diskussion und Abfassung des Endberichts. Der Anbieter hat für die Protokollierung sämtlicher Treffen und mündlichen Absprachen zu sorgen.

¹³ Falls es unter Einhaltung der einschlägigen Datenschutzregeln möglich ist, wäre von Seiten der Humboldt-Stiftung eine Herangehensweise mit Vergleichsgruppen interessant. Abgelehnte Nominierte können aufgrund der Datenschutzbestimmungen der Stiftung nur bis zu sieben Jahren nach der negativen Förderentscheidung befragt werden.

Tab. 1: Evaluationsphasen und Projektlaufzeit

Evaluationsphase	Arbeitsschritte
(1) Konzeption	- Datenbereitstellung Auftaktworkshop und Auftragsklärung - Fertigstellung Evaluationskonzept in Form eines Inception Reports
(2) Sammlung von Daten- und Information	- Sichtung und Auswertung von Daten und Dokumenten - Rückkopplung mit Auftraggebenden - Online-Erhebungen, Interviews, Recherchen usw.
(3) Analyse und Bewertung	- Datenaggregation - analytische Auswertung - Erstellung Zwischenbericht Bewertungsworkshop
(4) Interne Diskussion und Endbericht	- Erstellung erste Version Endbericht - Diskussion Endbericht - Endredaktion Endbericht

Projektlaufzeit: März 2027 bis Juni 2028, 15 Monate

(1) Konzeptionsphase

Zweck der Konzeptionsphase ist es, die Evaluation im Detail vorzubereiten. Dazu gehört es, die Daten und Informationen zu identifizieren, die benötigt werden, um eine ausführliche Analyse vorzunehmen, sowie alle Phasen der Evaluation inhaltlich und zeitlich sorgsam zu planen. Die Geschäftsstelle wird alle notwendigen und vorhandenen Informationen, Daten und Dokumente zum Programm zu Beginn der Evaluation bereitstellen. Der Anbieter erstellt in Anlehnung an das Wirkungsgefüge und in Abstimmung mit der Geschäftsstelle die Interventionslogik des Programms. Es wird erwartet, dass die Anbieter ihre Expertise und Erfahrung einbringen, um im Austausch mit der Geschäftsstelle die tatsächlich angewandten Methoden festzulegen. Im Rahmen der Konzeptionsphase soll ein Auftaktworkshop mit dem internen Projektteam der Humboldt-Stiftung durchgeführt werden.

(2) Phase der Daten- und Informationssammlung

Es ist Aufgabe der Agentur, die zur Verfügung gestellten Materialien auszuwerten und die Erhebungen durchzuführen. Alle Erhebungen und die hierfür verwendeten Instrumente müssen so dokumentiert werden, dass daraus resultierende Ergebnisse und Schlussfolgerungen nachvollziehbar sind.

(3) Analyse- und Bewertungsphase

Die Evaluation soll nicht nur deskriptive Ergebnisse liefern, sondern durch die analytische Auswertung der vorliegenden Daten eine Bewertung des evaluierten Programms vornehmen. Am Ende dieser Phase wird der Geschäftsstelle ein Zwischenbericht (als ausbaufähige Vorversion des Endberichts) übergeben, der Informationen über die in der Feldphase gesammelten Daten sowie erste vorläufige Analysen darüber enthält. Der Zwischenbericht bildet die Grundlage für einen Bewertungsworkshop zwischen dem Projektteam der

Humboldt-Stiftung und dem Anbieter, in dessen Rahmen über die Ergebnisse der Feldphase und mögliche Interpretationen diskutiert wird.

(4) Interne Diskussion und Abfassung des Endberichts

Nach dem Bewertungsworkshop soll der Geschäftsstelle ein Entwurf des Endberichts vorgelegt werden. Er beinhaltet die Analysen und Schlussfolgerungen des Anbieters in Hinsicht auf die Evaluationsfragen und muss auf der Evidenz, die durch die Daten- und Informationssammlung generiert wurde, basieren. Die erhobenen Daten und Informationen sollen nicht nur vorgestellt werden, sondern es wird erwartet, dass der Bericht eine klare und kohärente Analyse der Daten präsentiert und damit Schlüsse zulässt, ob und inwiefern die Ergebnisse des Programms mit dessen Zielen übereinstimmen.

Der Entwurf des Endberichts wird vom Projektteam der Geschäftsstelle kommentiert. Anschließend wird der Bericht vom Anbieter gegebenenfalls überarbeitet und ein Endbericht verfasst. Dabei sollen die Kommentierungen der Geschäftsstelle Aufnahme finden, sofern sie nicht die Autonomie des Anbieters im Hinblick auf die Schlüsse, die er zieht, einschränken.

Der zu erstellende Endbericht muss veröffentlichungsfähig und verständlich sein. Die erhobenen Daten und Ergebnisse sollen auch in grafischen Abbildungen dargestellt werden. Die Struktur des Berichts soll drei große Teile umfassen:

Management-Zusammenfassung/Executive Summary: Auf maximal fünf Seiten sollen der Zweck der Evaluation, der Evaluationsgegenstand, die Anlage und Durchführung der Evaluation sowie die wesentlichen Ergebnisse und Schlussfolgerungen zusammengefasst werden. Diese „Executive Summary“ soll in deutscher und englischer Sprache verfasst sein und dem Haupttext vorangestellt werden.

Hauptteil: Der deutschsprachige Hauptteil (ca. 80-100 Seiten) beschreibt vollständig den Kontext der Evaluation, die evaluierten Sachverhalte, die verwendeten Methoden, die Ergebnisse der Analyse und deren Schlussfolgerungen sowie Empfehlungen.

Anhang: Hier sollen Quellen, Literatur, zusätzliche Tabellen und Grafiken sowie die verwendeten Fragebögen und Leitfäden für Befragungen aufgeführt werden.

Der Endbericht wird von der Geschäftsstelle in Abstimmung mit dem wissenschaftlichen Evaluationsbeirat auf seine Qualität hin geprüft. Über eine Veröffentlichung entscheidet der Stiftungsrat der Humboldt-Stiftung auf Empfehlung des Evaluationsbeirats.

7.5 Sonstiges (Formalia)

Begleitung der Evaluation durch die Geschäftsstelle der Humboldt-Stiftung

Die Evaluation wird von einem Projektteam der Geschäftsstelle der Humboldt-Stiftung begleitet. Dieses Team besteht aus Mitarbeiter*innen der Abteilungen Auswahl, Förderung und Netzwerk sowie Mitarbeiter*innen des Referats Evaluation und Statistik. Letztere sind für die Koordination und Administration des Projektes verantwortlich.

Zu erbringende Leistungen

Die an die Geschäftsstelle während der Projektlaufzeit zu überbringenden Leistungen umfassen:

- ein Evaluationskonzept in Form eines Inception Reports,
- einen Zwischenbericht (als ausbaufähige Vorversion des Endberichts),

- einen Entwurf des Endberichts und
- einen Endbericht (mit einer Executive Summary sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch, einer Zusammenfassung der erhobenen und ausgewerteten Daten und ihrer Analyse sowie mit allen relevanten Anhängen).
- Die genannten Berichte sind jeweils in elektronischer Form an die Ansprechpartner in der Geschäftsstelle zu übersenden.

Einsatz von KI

Für den Einsatz von KI sind die Regelungen der Gesellschaft für Evaluation anzuwenden¹⁴.

Standards

Die Agentur verpflichtet sich zur Berücksichtigung der "Standards für Evaluation" der DeGEval als verbindliche Qualitätskriterien für die durchzuführende Evaluation.

Ort der Leistungserbringung

Leistungsort ist Bonn. Der Durchführungsort der Evaluation ist das Büro des Anbieters. Der Anbieter wird die Feldarbeit für die Datensammlung durchführen und Termine mit Mitarbeiter*innen in der Geschäftsstelle in Bonn wahrnehmen.

Nutzungsrechte der Ergebnisse und Vertraulichkeit

Der Anbieter verpflichtet sich, sämtliche Nutzungs- und Verwertungsrechte an den während der Evaluation gewonnenen Daten und den Ergebnissen der Evaluation an die Geschäftsstelle der Humboldt-Stiftung abzutreten. Insbesondere überträgt der Anbieter der Geschäftsstelle das ausschließliche räumliche, zeitliche und inhaltliche Verwendungsrecht an den vom Anbieter im Rahmen des Auftrags vorgelegten Berichten. Zur Abwicklung des Projekts werden vom Anbieter und der Geschäftsstelle entscheidungsbefugte Ansprechpartner zum Projektbeginn benannt. Alle dem Anbieter im Rahmen des Projekts oder der Angebotserstellung bekanntwerdenden internen Daten der Humboldt-Stiftung sind absolut vertraulich zu behandeln. Der Anbieter ist zur Verschwiegenheit über alle ihm bei der Durchführung des Auftrags bekannt gewordenen Tatsachen verpflichtet.

¹⁴ Microsoft Word - P4_Hense_Praxisbeitrag_Hinweise zur KI-Nutzung_Autorenversion (1)

Anhang A: Statistiken

Tab. 2: Nominierungen und Verleihungen nach Jahr

Humboldt-Forschungspreise* inkl. Siebold-Preis			
Sitzungsjahr	Nominierungen	Verleihungen	Auswählerfolg Verleihungen
2015	148	65	43,9%
2016	154	69	44,8%
2017	134	60	44,8%
2018	154	73	47,4%
2019	158	64	40,5%
2020	131	65	49,6%
2021	131	66	50,4%
2022	118	68	57,6%
2023	117	62	53,0%
2024	142	60	42,3%
2025	152	70	46,1%
Gesamt	1539	722	46,9%

* ADN, CFS, GSA, GWI, RLP, USS, ZHP

Tab. 3: Nominierungen und Verleihungen nach Jahr

Bessel-Forschungspreise*			
Sitzungsjahr	Nominierungen	Verleihungen	Auswählerfolg Verleihungen
2015	61	23	37,7%
2016	51	23	45,1%
2017	56	30	53,6%
2018	44	21	47,7%
2019	44	24	54,5%
2020	46	25	54,3%
2021	67	31	46,3%
2022	59	28	47,5%
2023	48	23	47,9%
2024	61	24	39,3%
2025	55	28	50,9%
Gesamt	592	280	47,3%

*BES, FHG

Tab. 4: Nominierungen und Verleihungen nach Geschlecht

Humboldt-Forschungspreise* inkl. Siebold-Preis (2015-2025)				
Geschlecht	Nominierungen		Verleihungen	
Männer	1287	83,6%	600	83,1%
Frauen	252	16,4%	122	16,9%
Gesamt	1539		722	

*ADN, CFS, GSA, GWI, RLP, USS, ZHP

Tab. 5: Nominierungen und Verleihungen nach Geschlecht und Jahr

	Humboldt-Forschungspreise* inkl. Siebold-Preis			
	Nominierung		Verleihungen	
Sitzungsjahr	Frauen	Männer	Frauen	Männer
2015	26	122	12	53
2016	14	140	7	62
2017	18	116	8	52
2018	19	135	9	64
2019	22	136	10	54
2020	23	108	11	54
2021	20	111	11	55
2022	23	95	12	56
2023	22	95	12	50
2024	26	116	15	45
2025	39	113	15	55
Gesamt	252	1287	122	600

*ADN, CFS, GSA, GWI, RLP, USS, ZHP

Tab. 6: Nominierungen und Verleihungen nach Geschlecht

Bessel-Forschungspreise* (2015-2025)				
Geschlecht	Nominierungen		Verleihungen	
Männer	440	74,3%	213	76,1%
Frauen	152	25,7%	67	23,9%
Gesamt	592		280	

*BES, FHG

Tab. 7: Nominierungen und Verleihungen nach Geschlecht und Jahr

Sitzungsjahr	Bessel-Forschungspreise*			
	Nominierung		Verleihungen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
2015	15	46	6	17
2016	8	43	5	18
2017	13	43	6	24
2018	7	37	3	18
2019	12	32	6	18
2020	15	31	8	17
2021	24	43	10	21
2022	19	40	6	22
2023	16	32	9	14
2024	14	47	5	19
2025	9	46	3	25
Gesamt	152	440	67	213

*BES, FHG

Tab. 8: Auswahlerfolg nach Geschlecht und Jahr

Sitzungsjahr	Humboldt-Forschungspreise* inkl. Siebold-Preis		Bessel-Forschungspreise**	
	Auswahlerfolg Verleihungen		Auswahlerfolg Verleihungen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
2015	46,2%	43,4%	40,0%	37,0%
2016	50,0%	44,3%	62,5%	41,9%
2017	44,4%	44,8%	46,2%	55,8%
2018	47,4%	47,4%	42,9%	48,6%
2019	45,5%	39,7%	50,0%	56,3%
2020	47,8%	50,0%	53,3%	54,8%
2021	55,0%	49,5%	41,7%	48,8%
2022	52,2%	58,9%	31,6%	55,0%
2023	54,5%	52,6%	56,3%	43,8%
2024	57,7%	38,8%	35,7%	40,4%
2025	38,5%	48,7%	33,3%	54,3%
Gesamt	48,4%	46,6%	44,1%	48,4%

*ADN, CFS, GSA, GWI, RLP, USS, ZHP

**BES, FHG

Tab. 9: Die häufigsten Herkunftsländer

Humboldt-Forschungspreise* inkl. Siebold-Preis (2015-2025)				
Nation	Nominierungen		Verleihungen	
USA	563	36,6%	298	41,3%
Kanada	107	7,0%	44	6,1%
Vereinigtes Königreich	97	6,3%	52	7,2%
Indien	67	4,4%	8	1,1%
Frankreich	64	4,2%	31	4,3%
Japan	63	4,1%	45	6,2%
China	57	3,7%	29	4,0%
Australien	56	3,6%	24	3,3%
Gesamt	1539		722	

*ADN, CFS, GSA, GWI, RLP, USS, ZHP

Tab. 10: Die häufigsten Herkunftsländer

Bessel-Forschungspreise* (2015-2025)				
Nation	Nominierungen		Verleihungen	
USA	167	28,2%	95	33,9%
Vereinigtes Königreich	50	8,4%	31	11,1%
Indien	44	7,4%	11	3,9%
Kanada	35	5,9%	18	6,4%
Frankreich	26	4,4%	18	6,4%
China	25	4,2%	11	3,9%
Australien	21	3,5%	9	3,2%
Gesamt	592		280	

*BES, FHG

Tab. 11: Nominierungen und Verleihungen nach Wissenschaftsbereich

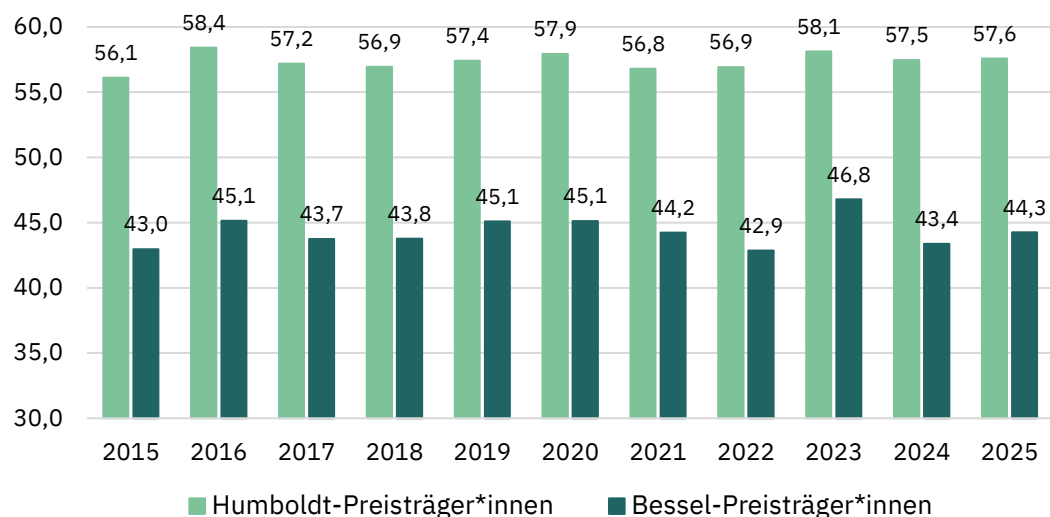
Humboldt-Forschungspreise* inkl. Siebold-Preis (2015-2025)				
Wissenschaftsbereich	Nominierungen		Verleihungen	
Naturwissenschaften	618	40,2%	332	46,0%
Geistes- und Sozialwissenschaften	481	31,3%	194	26,9%
Ingenieurwissenschaften	237	15,4%	106	14,7%
Lebenswissenschaften	203	13,2%	90	12,5%
Gesamt	1539		722	

*ADN, CFS, GSA, GWI, RLP, USS, ZHP

Tab. 12: Nominierungen und Verleihungen nach Wissenschaftsbereich

Bessel-Forschungspreise* (2015-2025)		
Wissenschaftsbereich	Nominierungen	Verleihungen
Naturwissenschaften	260 43,9%	151 53,9%
Geistes- und Sozialwissenschaften	168 28,4%	63 22,5%
Ingenieurwissenschaften	93 15,7%	37 13,2%
Lebenswissenschaften	71 12,0%	29 10,4%
Gesamt	592	280

*BES, FHG

Abb. 2: Durchschnittsalter der Humboldt- und Bessel-Preisträger*innen zum Zeitpunkt der Auswahlentscheidung nach Jahren**Informationen zu den Preisen**

Der Reimar Lüst-Preis für internationale Wissenschafts- und Kulturvermittlung wendet sich an hoch angesehene Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem Ausland, die sich als Multiplikatoren besondere Verdienste um die nachhaltige Förderung der bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Heimatland in der Wissenschaft und durch die Wissenschaft erworben haben. Die Humboldt-Stiftung vergibt gemeinsam mit der Fritz Thyssen Stiftung seit 2007 jährlich bis zu zwei Reimar Lüst-Preise.

Der Konrad Adenauer-Forschungspreis wird seit 1989 jährlich an eine international anerkannte Wissenschaftlerin bzw. einen international anerkannten Wissenschaftler aus Kanada vergeben und zeichnet damit das bisherige Gesamtschaffen dieser führenden Forscherpersönlichkeit aus. Der Preis ist mit 60.000 EUR dotiert. Er dient der Stärkung der wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Kanada.

Seit 1978 wird jährlich ein **Philipp Franz von Siebold-Preis** an japanische Wissenschaftler*innen verliehen, die besondere Verdienste um ein besseres gegenseitiges

Verständnis von Kultur und Gesellschaft in Deutschland und Japan erworben hat. Die Preisträger*innen werden zusätzlich zu einem Forschungsaufenthalt bis zu einem Jahr nach Deutschland eingeladen. Der Preis ist mit einem Betrag von 50.000 EUR dotiert. Das Vorschlagsrecht für eine Nominierung haben neben den Präsidenten der japanischen Universitäten die früheren Siebold-Preisträger*innen, die*der Leiter*in der Goethe-Institute in Japan und des Deutschen Instituts für Japanstudien sowie der deutsche Botschafter in Tokio und der deutsche Generalkonsul in Osaka. Humboldt-Forschungsstipendiaten und -Preisträger*innen können Vorschläge über den Rektor einer japanischen Universität unterbreiten. Über die Preisvergabe entscheidet ein besonderer Ausschuss unter dem Vorsitz des deutschen Botschafters in Japan.

Seit 2005 verleiht die Humboldt-Stiftung pro Jahr bis zu drei von der Fraunhofer-Gesellschaft finanzierte **Fraunhofer-Bessel-Forschungspreise** an junge Spitzenwissenschaftler*innen aus den USA und ab 2007 auch aus anderen Ländern außerhalb Europas, die von Wissenschaftler*innen eines Instituts der Fraunhofer-Gesellschaft nominiert und zur Durchführung eines Forschungsvorhabens in Kooperation mit Fachkollegen an einem Institut der Fraunhofer-Gesellschaft eingeladen werden. Der Preis ist mit 45.000 Euro dotiert.